

Mechanisierte Division 11 : Angriffsgeist macht die Abwehr erst möglich

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: Article

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **152 (1986)**

Heft 11

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-57266>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

In der heute beginnenden neuen Artikelreihe werden sich die *Grossen Verbände* unserer Armee – vorab Divisionen, Territorialzonen und die Brigaden der FF Truppen – selber darstellen. Wir hoffen, dass wir damit nicht nur über die Vielfalt unserer Kampf- und Versorgungsverbände eine informative Übersicht anbieten, sondern auch die dissuasive Kraft unserer Milizarmee zum Ausdruck bringen können. fas

Mechanisierte Division 11

Angriffsgeist macht die Abwehr erst möglich

Das Selbstbewusstsein der einzelnen Verbände gehört mit zu einer Charakterisierung der schweizerischen Armee – und da die Überzeugung, einer besonders wichtigen oder guten Formation anzugehören, zum Korpsgeist beiträgt, ist dagegen auch nichts einzuwenden.

Deshalb wird einer Selbstdarstellung der Mech Div 11 die Einleitung wohl nicht übel genommen werden, dass die Heereseinheit durch die Überzeugung motiviert wird, ihr komme durch Auftrag und Mittel eine besondere Bedeutung zu: eine Bedeutung, auf welche die Mech Div 11 stolz ist, die ihr aber auch als ständiger Ansporn und als Herausforderung dient.

Diese Rolle lässt sich dahingehend umschreiben, dass es der Mech Div 11 im exponierten Raum gegen die östliche Landesgrenze hin aufgetragen ist, als operative Reserve des Feldarmekorps 4 – vor allem dank ihrer Beweglichkeit und Feuerkraft – die zusammenhängende Kampfführung im ganzen Abwehrraum sicherzustellen. Von

ihren Mitteln her in der Lage, mehrere Gegenschläge zu führen, bildet sie das offensive Element und macht damit die Kampfform der Abwehr im Korpsraum erst möglich. Vom ersten Chef bis zum derzeit amtierenden war es deshalb allen Kommandanten ein vorrangiges Anliegen, den Führern und der Truppe der Mech Div 11 jenen Angriffsgeist einzupflanzen, der unabdingbare Voraussetzung für eine sinngerechte Auftragserfüllung bildet. So wie Paul Gygli – in Ermangelung von Reglementen und Vorschriften – in der «Gründerzeit» der Division aus eigener Initiative nach Lösungen suchte, gilt heute der Grundsatz von Andreas Gadiant, dass jede Dienstleistung mit einem «Senkrechstart» zu beginnen habe.

Auf und Ab in der Entwicklung

1961 mit der Truppenordnung 61 aus der Taufe gehoben, feiern die mechanisierten Divisionen in der Schweiz heuer

Die Mech Div 11 im Jubiläumsjahr

Für die mechanisierten Heereseinheiten verlief das erste Vierteljahrhundert ihres Bestehens recht bewegt. Das gilt sowohl, was die Suche nach der massgeschneiderten Einsatzdoktrin anbetrifft, als auch hinsichtlich der Veränderungen bei den Mitteln und in bezug auf die Anforderungen an die Ausbildung.

Dennoch will die Mech Div 11 ihr Jubiläumsjahr nicht als Jahr des beschaulichen Rückblicks, sondern als Jahr der Herausforderung verstanden wissen. Dafür steht die bevorstehende Teilnahme an der Gesamtverteidigungsübung «Dreizack». Umgekehrt freue ich mich, im Anschluss an diese anspruchsvolle Übung die verstärkte Division auf dem Militärflugplatz Dübendorf dem Vorsteher des EMD zum ersten Defilee einer Heereseinheit melden zu können, an dem ausschliesslich motorisierte und mechanisierte Verbände teilnehmen. Ziel des Vorbeimarsches, der auch vom Kommandanten FAK 4 und vom Kommandanten Flieger- und Flab-Truppen abgenommen wird, ist die Demonstration unserer Verteidigungsbereitschaft. Dieser Zweck wird dann am besten erreicht, wenn eine imposante Zuschauerkulisse dem Defilee folgt. Ich lade Sie deshalb freundlich zur Teilnahme am Freitag, 21. November 1986, 14 bis 15.30 Uhr, ein. Eintrittskarten sind im Vorverkauf bei allen Geschäftsstellen der Ostschweizer Kantonalbanken erhältlich.

Divisionär Andreas Gadiant



Der Schulung des Nachtgefechtes wird in der Mech Div 11 grosse Bedeutung zugemessen. Die Erfahrungen münden in der Erkenntnis, dass eine Ausrichtung auf einfache, klar strukturierte Übungsabläufe nottut.

ihre 25-Jahr-Jubiläum. Ihre Entwicklung widerspiegelt das Ringen um die gültige Einsatzkonzeption für die mechanisierten Verbände unserer Armee. Allerdings kann keineswegs von einer fortwährenden Verbesserung der materiellen Kampfkraft berichtet werden; vielmehr war – in den siebziger Jahren – auch ein gefährlicher Ausdünnungsprozess zu überstehen. So stand der Einführung der Schützenpanzer und der Panzerhaubitzen der Verlust zahlreicher panzerbrechender Rohre gegenüber, indem die Anzahl der Pan-

zerformationen reduziert wurde. Als Markstein auf dem Weg nach vorn kann demgegenüber die Einführung des computergesteuerten Boden-Luft-Lenk-Waffensystems «Rapier» gelten, die in der Mech Div 11 auf Beginn des Jahres 1985 erfolgte. Erstmals in ihrer Geschichte verfügt die Heeresseinheit nun über die Möglichkeit, mit divisionseigenen Mitteln den Flab-Raumschutz von Gegenschlägen wirkungsvoll sicherzustellen.

Zusammenschweissen als erste Devise

Nun wird ein grosser Verband nicht allein durch die materiellen Mittel oder die Einsatzdoktrin geprägt, sondern vor allem auch durch die Ausbildung.

In den ersten Jahren ging es besonders darum, die neuen Truppenkörper zu organisieren und sie auf ihr neues Material umzuschulen. Die Einheiten und Bataillone mussten zusammenschweissen werden: Die Angehörigen der Mech Div 11 sollten auf «ihre Division» stolz werden. Welch hervorragende Arbeit der erste Kommandant, Paul Gygli, beim Aufbau der neuen Heeresseinheit leistete, ist noch vielen in bester Erinnerung und fast zur Legende geworden.

In der Ausbildung der Truppe lag das Schwergewicht bei den Einheiten und auf der Schulung der Stäbe. Auf grössere Truppenübungen wurde vorerst verzichtet, hingegen gehörten taktische Verschiebungen bis auf Stufe Regiment zum Ausbildungsprogramm eines jeden Wiederholungskurses.

Im Mai 1966 führten Teile der Mech Div 11 Manöver durch, in deren Verlauf erstmals ein vollausgerüstetes Panzerregiment im Rahmen einer Divisionsübung zum Einsatz kam. Nachdem die Schützenpanzer im Vorjahr für den Umschulungs-WK zur Verfügung gestanden hatten, traten sie nun im Rahmen einer grösseren Einsatzübung in Erscheinung. Die Schulung der Bewegung, unter Einschluss eines Fluss-

überganges, zeigte damals mit aller Deutlichkeit die Probleme und Schwierigkeiten, mit denen die Ausbildung grösserer motorisierter und mechanisierter Verbände in unserem Lande verbunden ist.

In den siebziger Jahren folgten sich die grossen Truppenübungen dann in rascher Folge. Dabei ging es primär um die Zusammenarbeit von Felddivisionen und mechanisierter Division. Aber auch die Überprüfung der Versorgung, die Zusammenarbeit mit dem Territorialdienst und der Einbezug der Belange der Gesamtverteidigung traten als neue thematische Elemente ins Blickfeld.

Auf besonders starken Widerhall in der Öffentlichkeit stiess 1982 die «Panzerjagd» als bisher letzter grosser Test. Erstmals in ihrer Geschichte kam dabei die ganze Heeresseinheit mit beiden

Panzerregimentern zum Einsatz. Erstmals auch wurden bei Schweizer Manövern Panzerabwehrhelikopter markiert und getestet.

Das sind einige Höhepunkte in der 25jährigen Geschichte der Mech Div 11. Aber eben: Es sind nur die Höhepunkte. Daneben wurde sehr viel Arbeit geleistet, vielleicht weniger spektakuläre, aber deshalb nicht weniger wertvolle und notwendige. Denn dessen ist sich die Division bewusst: Ein für den allein zählenden Ernstfall erfolversprechender Leistungsausweis muss jedes Jahr erneut und beharrlich erarbeitet werden: zweckmässige Ausbildungsplanung, zielgerichtete Ausbildungsanordnungen und vor allem unermüdliches Streben aller Verantwortlichen bilden die unabdingbaren Faktoren für den Erfolg.

Oberstlt Oskar Fritschi, DC TID

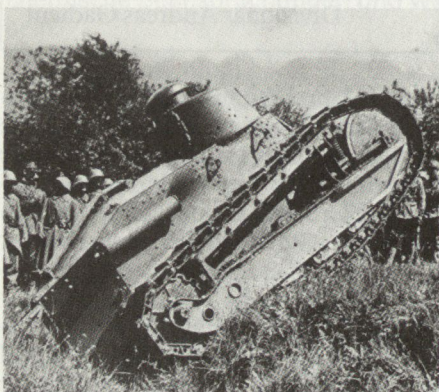
Vom Renault bis zum Leopard: 60 Jahre Panzerwaffe

tid. Die Geschichte der schweizerischen Panzerwaffe deckt sich nicht mit jener der mechanisierten Divisionen. Sie reicht vielmehr um einiges weiter zurück. Eine «Schnupperlehre» in Sachen Panzern erlaubten bereits die 1922, also kurz nach Ende des Ersten Weltkrieges, angeschafften zwei französischen Leichtpanzer vom Typ Renault FT 17. Allerdings dauerte es daraufhin über zehn Jahre, bis ein weiterer Kauf – und zwar ebenfalls nur in einer Versuchsmenge von sechs Stück – erfolgte: derjenige der englischen Leichtpanzer Vickers Carden-Loyd. Mit dem Praga-Panzer, unmittelbar vor dem Zweiten Weltkrieg beschafft, stand erstmals ein Typ in einer Anzahl zur Verfügung, der die Aufstellung von Panzerkompanien erlaubte. Nach 1945 wurde er durch den Panzerjäger G 13 ersetzt.

Erst die nächste Panzergeneration, jene des zu Beginn der fünfziger Jahre beschafften französischen Leichtpan-

zers AMX 13, signalisiert allerdings den Übergang von den Leichten Brigaden zu den Mechanisierten Divisionen: Auf Beginn des Jahres 1962 wurde der L Pz 51, wie er offiziell bezeichnet wurde, auf dem Weg über die Bildung von Aufklärungsbataillonen auch in die Mech Div 11 transferiert, aus der er Ende 1978 nach der Umwandlung des Aufkl Bat 11 in das Pz Bat 11 wieder verschwand. Die Panzerbataillone der Mech Div 11 erhielten demgegenüber den englischen Kampfpanzer Centurion zugeteilt, der in den Jahren 1977 bis 1979 durch den Schweizer Panzer, und zwar in der weiterentwickelten Version als Panzer 68, abgelöst wurde.

Seither ist die Heeresseinheit panzer-mässig einheitlich ausgerüstet. Die Umrüstung auf den deutschen Kampfpanzer Leopard, vorletztes Jahr von den eidgenössischen Räten beschlossen, ist für die Mech Div 11 in den Jahren 1991/1993 zu erwarten. ■



Der Renault FT 17: Der erste Panzer in der Schweiz, hier bei einer Demonstration auf dem Gelände der Schiessschule Walenstadt.



Der Panzer 68: Seit 1980 ist die Mech Div 11 einheitlich mit diesem Panzertyp ausgerüstet.



Der Leopard II: Zukunftsvision, die für die Mech Div 11 in den Jahren 1992/93 Realität werden soll.